

J.A.C.K.

Jetzt im Aufbruch für Christus und Kirche

03/2025 | Nr. 1433-7223 | € 1,50



Seite 2: Vorwort

**Seite 3: Papst Franziskus und die
heilige Theresia von Lisieux**

Seite 6: SoulPoint fährt nach Lisieux

Seite 8: Termine

Sehr geehrte, liebe Damen und Herren, liebe Freunde,

am 21. April diesen Jahres, dem Ostermontag, ging er mit 88 Jahren in die Ewigkeit: Papst Franziskus, der in den zwölf Jahren seines Pontifikates unserer katholischen Kirche nach besten Kräften ein guter Hirte war.

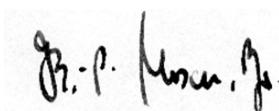
Viele haben darüber gestaunt, wie intensiv dieser Mann buchstäblich bis in seine letzten Stunden hinein für das Reich Gottes tätig, zum Beispiel noch am Tag vor seinem Hinscheiden auf dem Petersplatz unter den Menschen präsent war. Woher wuchs ihm die Kraft für dieses Engagement zu? Sicher aus seiner Rückbindung an Christus, welche ihm immer wieder auch durch Vorbild und Fürsprache der Heiligen vermittelt wurde.

Welche Heiligen hat Papst Franziskus besonders verehrt? Sicher die Gottesmutter. Dass er bei dem Gnadenbild der „Salus Populi Romani“ seine letzte irdische Ruhestätte wählte, war nicht zufällig. Bedeutsam ist ihm auch sein Ordensvater, der heilige Ignatius von Loyola gewesen, welcher ihm in besonderer Weise ein Leuchtsignal war. Doch es war noch eine andere Heilige, die er in seinem Herzen trug und die ihm lieb und teuer war: unsere Patronin, die heilige Theresia von Lisieux.

Von der Freundschaft von Franziskus und Theresia kündet die vorliegende Ausgabe unserer Zeitschrift J.A.C.K.. Sie stellt unter anderem noch einmal besonders bedeutsame Texte aus seinen Schreiben zusammen, welche sich auf die Heilige von Lisieux beziehen. Viel Freude beim Lesen! Behalten wir Papst Franziskus, der sicher ein kantiger Mann war und in manchen Dingen durchaus dem einen oder anderen auch Anlass zur Kritik bat (welcher Mensch tut das nicht!), gerade auch als einen Freund unserer Patronin im Gedächtnis!

Sehr interessant und zur Lektüre empfohlen sei in dieser J.A.C.K.-Nummer auch der Bericht über die neue Jugendgruppe „SoulPoint“, die in meiner Pastoralen Einheit Wuppertal Ost im missionarischen Geist der heiligen Theresia arbeitet.

Herzliche Grüße - und es segnet Sie und Euch alle
Ihr und Euer



(Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung
„Omnia Christo“ in der Erzdiözese Köln)

Papst Franziskus und die heilige Theresia von Lisieux

von Pfarrer Klaus-Peter Vosen

Im Kontext der Beerdigung von Papst Franziskus spielten weiße Rosen an seinem Grab eine Rolle. Sie waren nicht zufällig, sondern symbolisierten auch seine Verbundenheit mit der heiligen Theresia, die versprochen hat, nach ihrem Tod Rosen, das heißt Gnaden, auf die Erde regnen zu lassen.

Papst Franziskus hat bekannt, dass er sich an die Kirchenlehrerin aus Lisieux immer wieder in seinen persönlichen Herausforderungen gewandt habe. Er habe dann fast immer eine weiße Rose als Unterpfand ihrer Zugewandtheit empfangen. Schon vor seiner Wahl zum Papst 2013 wusste man um die Liebe des Bergoglio-Papstes zu Theresia. Als Kardinal besuchte er immer, wenn er in Rom zu tun hatte, eine bestimmte Kirche und betete zu Füßen einer Statue unserer Heiligen. Im Jahre 2015 hat er Louis und Zélie Martin, die großartigen Eltern Theresias, heiliggesprochen. Und mancher hätte gedacht und sich gewünscht, dass dieser Papst, hätte er länger gelebt, auch das Seligsprechungsverfahren für Léonie, Theresias Schwester, zu einem glücklichen und raschen Abschluss gebracht hätte.

Besonders jedoch stand der Papst aus Argentinien der Spiritualität der großen „kleinen“ Heiligen nahe. Sie, die keinen Menschen aus dem Wirkungskreis ihrer Liebe entließ, hat auch ihn zweifellos darin bestärkt, „an die Ränder“ der menschlichen Gesellschaft zu gehen. Ihre Auffassung von den Sakramenten, die sie nicht als Auszeichnung für auserwählte

Seelen, sondern als Heilmittel für arme Sünder beschrieb, war ganz die seine.

Nachstehend seien einige Passagen aus seinem Apostolischen Schreiben „C'est la confiance“ vom 15. Oktober 2023 zitiert, das er aus Anlass des 150. Geburtstages der heiligen Theresia erließ, sowie aus der Enzyklika „Dilexit nos“ vom 24. Oktober 2024 präsentiert, die das Herz Jesu thematisierte, und daher auch in ziemlicher Breite auf unsere Heilige zu sprechen kam.

C'est la confiance Nr. 9:

„Wie es bei jeder authentischen Begegnung mit Christus geschieht, rief diese Glaubenserfahrung sie zur Mission. Theresia konnte ihre Sendung mit diesen Worten beschreiben: ‚Ich werde nämlich im Himmel denselben Wunsch haben wie auf der Erde: Jesus zu lieben und zu bewirken, dass er geliebt wird‘. Sie schrieb, dass sie in den Karmel eingetreten war, ‚um die Seelen zu retten‘. Mit anderen Worten, sie verstand ihre Weihe an Gott nicht ohne die Suche nach dem Wohl ihrer Brüder und Schwestern. Sie teilte die barmherzige Liebe des Vaters für den sündigen Sohn und die des Guten Hirten für die verlorenen, fernstehenden und verletzten Schafe. Deshalb ist sie die Patronin der Missionen, eine Lehrmeisterin der Evangelisierung.“

C'est la confiance Nr. 14:

„Eine der wichtigsten Entdeckungen der kleinen Therese zum Wohle des ganzen Gottesvolks ist ihr ‚kleiner Weg‘, der Weg

des Vertrauens und der Liebe, auch bekannt als der Weg der geistlichen Kinderschaft. Alle können ihm folgen, in jedem Lebensstand, in jedem Augenblick des Daseins. Es ist der Weg, den der himmlische Vater den Kleinen offenbart (vgl. Mt 11,25)."

C'est la confiance Nr. 25:

„Theresia erlebte im Dunkel der Nacht und sogar in der Finsternis des Leidens den stärksten und sichersten Glauben. Ihr Zeugnis erreichte den Höhepunkt im letzten Abschnitt des Lebens, in der großen Prüfung gegen den Glauben, die an Ostern 1896 begann. In ihrem Bericht bringt sie diese Prüfung in direkten Zusammenhang mit der schmerhaften Wirklichkeit des Atheismus ihrer Zeit. Sie lebte nämlich am Ende des 19. Jahrhunderts, des ‚goldenem Zeitalters‘ des modernen Atheismus im Sinne eines philosophischen und ideologischen Systems. Als sie schrieb, dass Jesus e zuließ, dass ‚dichteste Finsternis in meine Seele einzog und sie erfüllte‘, meinte sie damit die Finsternis des Atheismus und die Ablehnung des christlichen Glaubens. Vereint mit Jesus, der die ganze Dunkelheit der Sünde der Welt in sich aufnahm, als er den Kelch des Leidens zu trinken bereit war, begreift die kleine Therese in dieser düsteren Finsternis die Verzweiflung, die Leere des Nichts.“

C'est la confiance Nr. 26:

„Aber die Finsternis kann das Licht nicht auslöschen: Sie wurde von demjenigen besiegt, der als Licht in die Welt gekommen ist (vgl. Joh 12,46). Der Bericht der kleinen Therese offenbart den heroischen Charakter ihres Glaubens, ihren Sieg im geistlichen Kampf angesichts der stärksten Versuchungen. Sie fühlt

sich als Schwester der Atheisten und als jemand, der wie Jesus mit den Sündern am Tisch sitzt (vgl. Mt 9,10-13). Sie legt für sie Fürsprache ein, während sie ihren Glaubensakt beständig erneuert, immer in liebender Gemeinschaft mit dem Herrn: ‚Ich laufe zu meinem Jesus und sage ihm, ich bin bereit, mein Blut bis zum letzten Tropfen für das Bekenntnis zu vergießen, dass es einen Himmel gibt. Ich sage ihm auch, dass ich glücklich bin, diesen schönen Himmel nicht auf der Erde zu genießen, damit er ihn den armen Ungläubigen für die Ewigkeit auftun möge.‘“

C'est la confiance Nr. 41:

„Diese Entdeckung des Herzens der Kirche [durch Theresia] ist auch für uns heute sehr erhellend, damit wir uns nicht an den Grenzen und Schwächen der kirchlichen Institution stoßen, die von Dunkelheit und Sünden gezeichnet ist, sondern uns hingeben in ihr ‚aus Liebe brennendes Herz‘, das zu Pfingsten dank der Gabe des Heiligen Geistes entzündet wurde. Es ist dieses Herz, dessen Feuer durch jeden unserer Akte der Liebe weiter angefacht wird. ‚Ich werde die Liebe sein‘: Das ist die radikale Option der kleinen Therese, das ist ihre abschließende Zusammenfassung, das ist ihre ureigene geistliche Identität.“

C'est la confiance Nr. 52:

„Vom Himmel bis zur Erde bleibt die Aktualität der heiligen Theresia vom Kinde Jesus und vom Heiligen Antlitz in ihrer ganzen ‚kleinen Größe‘ erhalten.“

- In einer Zeit, die uns dazu bringen will, uns in unsere eigenen Interessen zu verschließen, zeigt uns die kleine Therese, wie schön es ist, das

eigene Leben zu einem Geschenk zu machen.

- In einem Augenblick, in dem es vornehmlich um oberflächlichste Bedürfnisse geht, ist sie Zeugin der Radikalität des Evangeliums.
- In einer Zeit des Individualismus lässt sie uns den Wert der Liebe entdecken, die zur Fürsprache wird.
- In einem Augenblick, in dem der Mensch von der Größe und von neuen Formen der Macht besessen ist, zeigt sie uns den Weg in die Kleinheit.
- In einer Zeit, in der viele Menschen ausgesondert werden, lehrt sie uns die Schönheit der Fürsorge und des Daseins für die Anderen.
- In einem komplexen Augenblick kann sie uns helfen, die Einfachheit, den absoluten Vorrang der Liebe, des Vertrauens und der Hingabe wiederzuentdecken und eine gesetzes- oder ethikzentrierte Logik zu überwinden, die das christliche Leben mit Pflichten und Vorschriften füllt und die Freude des Evangeliums einfriert.
- In einer Zeit des Rückzugs und der Abschottung lädt die kleine Therese uns, die wir von der Anziehungs- kraft Jesu Christi und seines Evangeliums erfasst wurden, zum missiona- rischen Aufbruch ein.“

Dilexit nos Nr. 139:

„In vielen ihrer [Theresias] Texte erkennt man ihren Kampf gegen Spiritualitäts- formen, die sich zu sehr auf die mensch- liche Anstrengung fokussieren, auf die eigenen Verdienste, auf das Darbringen von Opfern, auf bestimmte Pflichterfül-

lungen, um ,sich den Himmel zu verdi- nen‘. „Das Verdienst besteht für sie ,nicht im vielen Tun oder Geben, sondern viel- mehr im Empfangen‘. Lesen wir noch einmal einige der sehr bedeutsamen Texte, in denen sie auf diesem Weg be- harrt, der ein einfacher und schneller Weg ist, um den Herrn mittels des Her- zens zu gewinnen.“

Dilexit nos Nr. 197:

„Dem einen Erlöseropfer Christi ist nichts hinzuzufügen, aber es ist wahr, dass die Ablehnung seitens unserer Freiheit es dem Herzen Christi nicht erlaubt, seine ‚Wellen unendlicher Zärtlichkeit‘ in die- se Welt hinein auszubreiten. Und das ist so, weil der Herr selbst diese Mög- lichkeit respektieren will. Dies ist es, was das Herz der hl. Theresia vom Kinde Jesus mehr beunruhigte als die göttliche Ge- rechtigkeit, denn ihrer Auffassung nach versteht man die Gerechtigkeit nur im Licht der Liebe. Wir haben gesehen, dass sie alle göttliche Vollkommenheit durch die Barmherzigkeit verehrte und sie auf diese Weise verklärt und strahlend vor Liebe sah. Sie sagte: ‚Sogar die Gerech- tigkeit (und vielleicht sie sogar mehr als alle anderen) erscheint mir wie mit Liebe bekleidet.‘“



SoulPoint fährt nach Lisieux

Von Fredrick Schürfeld



Unsere langersehnte Wallfahrt nach Lisieux hat endlich stattgefunden! Vom 11. bis 16. August machten sich 30 Jugendliche und junge Erwachsene unserer Gruppe aus der Pastoralen Einheit Wuppertal Ost gemeinsam mit Pastor Vosen, unserem geistlichen Beirat, auf den Weg in die Normandie. Bei fast durchgehend sonnigem Wetter erkundeten wir nicht nur die Heimat der heiligen Theresia von Lisieux, sondern auch umliegende Städte

wie Caen und Paris. Die Reise hat unseren Horizont spürbar erweitert – nicht nur durch das Entdecken neuer Orte und beeindruckender Kirchen, sondern vor allem durch die Begegnung mit der Spiritualität Theresias.

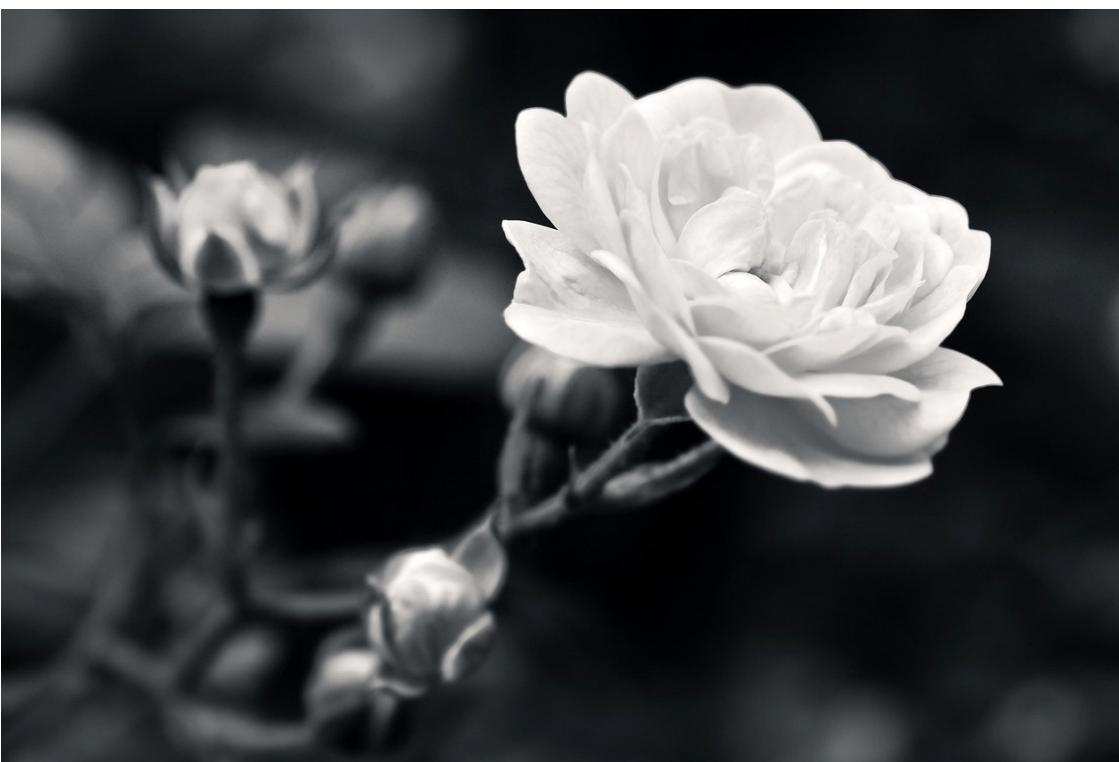
Wir besuchten ihr Elternhaus und das Karmelkloster, in dem sie wirkte. In Verbindung mit der täglichen heiligen Messe und dem regelmäßigen Gebet lernten wir, was Theresia auszeichnete – und wie auch wir als junge Menschen von ihr lernen können.

Eine Wallfahrt stärkt immer die Gemeinschaft. Bei SoulPoint erleben wir, wie Glaube und Miteinander sich gegenseitig bereichern und verstärken. Besonders Theresias Entschlossenheit und Konsequenz sind uns dabei ein großes Vorbild, das uns alle im Glauben wachsen lässt. Diese Tage haben uns erneut gezeigt: Der Glaube ist nicht nur etwas für den Sonntagmorgen, sondern kann alle Bereiche des Lebens tragen und bereichern – ob beim gemeinsamen Nachtgebet, in der Feier der Eucharistie oder beim Besuch zahlreicher Kirchen. Selbst bei kleineren Reibereien zwischen Leuten, die zu einer Wallfahrt mit Jugendlichen fast schon dazugehören, half uns das gemeinsame Gebet das ein oder andere Mal, Differenzen zu überwinden.

So blicken wir auf eine eindrucksvolle und prägende Wallfahrt zurück, die uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Wer hätte vor einem Jahr gedacht, als SoulPoint noch gar nicht SoulPoint hieß und unsere Jugendgruppe erst in den Startlöchern stand, dass wir heute schon mit so vielen nach Lisieux fahren würden? Solche Fahrten lassen Gemeinschaft und Glauben wachsen wie kaum etwas anderes.

Daher möchten wir ein großes Danke schön an unsere Freunde von OmniaChristo richten, ohne deren Unterstützung diese Fahrt in dieser Form niemals möglich gewesen wäre. Ebenso danken wir herzlich unserem geistlichen Beirat, Pfarrer Klaus-Peter Vosen, der diese Reise mit seiner Expertise, seiner Seelsorge und seiner Präsenz bereichert und entscheidend mitgetragen hat



Termine

November 2025 - Januar 2026

05.11.2025	AdOra
22.11.2025	Einkehrnachmittag
23.11.2025	Glaubenstreff und InForo
14.12.2025	Glaubenstreff und InForo
07.01.2026	AdOra
18.01.2026	Glaubenstreff und InForo

Der Glaubenstreff und InForo sind im Pfarrsaal von St. Maria in der Kupfergasse, Schwalbengasse 1, 50667 Köln!

Die eucharistische Anbetungszeit „Ad Ora“ findet am ersten Mittwoch eines Monats im Anschluss an die hl. Messe um 18.30 Uhr in St. Maria in der Kupfergasse statt.

Alle sind herzlich eingeladen!

AdOra
Eucharistische Gebetsstunde in St. Maria in der Kupfergasse

Glaubenstreff
für Jugendliche mit Pfarrer Vosen

InForo
Gesprächsabend für junge Erwachsene mit Pfarrer Vosen

Impressum:

V.i.S.d.P.: Pro OmniaChristo e.V.
Schwalbengasse 12-14
50667 Köln
Fon: +49 176-66333010
E-Mail: info@omniachristo.de
Homepage: www.omniachristo.de

Kontoverbindung:

Pro OmniaChristo e.V.
Volksbank Köln Bonn eG
IBAN: DE67 3806 0186 4512 0920 34

